

V c
4489



h



h. 34^a, 14.

SIGISMUNDI Gratmans /

Gewisse vnd sehr nachdenckliche klare
VISION.

V c

4489

Darinnen klar zu sehen / wie
es mit denen anhero zu Felde liegenden beyden Armeen
in diesem 1645. Jahre werde ablauffen / sonderlich aber / im Augu-
sto / September / October vnd November / etwas sonderlichs
in denen Kriegs- vnd andern Sachen begeben
vnd zutragen werde.

Auff fleissiges anhalten vieler vornehmer Per-
sonen zum Druck vbergeben.

Darben zubefinden /

Was massen der getauffte Ju-
de / von dem Christenthumb wiederumb abfallen ist /
berebenst 2. andern vngetaufften Juden / so ihres Diebst als halber
im Strang verurtheilet / welches Urtheil an 2. vngetaufften Juden sel-
biges Tages exequiret / des getaufften aber / wegen der grewlichen
Gottes Lasterung / so er öffentlich vor Gericht außgossen /
seinen verdienten Lohn empfangen.



Gedruckt im 1645. Jahr.





Imbs Jahr Christi 1526.
vnd also vor 118. Jahren hat
ein Rathsherr zu Schmalkal-
den von Niteernächtischen Lö-
wen ehliche Gesichte gehabt /
vñ weil solche ohne allen zweis-
fel vff den Schwedischen Krieg
in Deuschland gemeinet sein /
vñnd alle erfüllet worden / bis
vff das letzte Geschicht / wil ich

hoffen / es solle nun bald zum Ende kommen.

Es ist aber kein erdichtet Werck / denn es
beschreibet solche Peucerus in seinem Buche de
divinationibus, Item Fincelius in seinem Bu-
che von Wunderwercken / vñnd andere Historici
mehr : vñnd lauten von Wort zu Wort also :

Erzählung des Ersten Gesichts.

Nach Christi vñnders HERRN Geburt 1525. hab ich
Sigismund Gratamar Bürger vñnd Rathsmann zu
Schmalkalden / dieses Gesichte gesehen / also vñnd der ges-
talt :

Die erzeh-
lung des Er-
sten Gesichts

Zu derselbenzeit hatte ich das Euangelium halben
grosse Anfechtung vñnd Widerstandt / darob ich in gros-
sem Trübsal vñnd mancherley Sorgen stund / als ich aber
auff eine zeit in solchen mancherley Gedancken vñnd Sor-
gen nicht schlaffen künde / kam ich / weiß nicht wie auch nie
wo / in eine Stuben / vñnd sahe einen frölichen trostigen

Schweden.
Böhmen.
Meinz.
Trier.
Cöln.
Beyern.
würzburg.
Bamberg.

Löwe eines guten Gewissens/so mutzig daß michs gleich
lüstet / vñnd wuste doch nicht was die Sache oder Vors
nehmen war / ohne allein daß ich sahe einen hauffen sehr
grossen Herren vñnd gewaltige Fürsten / die stunden nach
Mittag in einem Circkel hart beyeinander / vñnd Rath
schlagten wieder den Löwen / zu denselben gieng auch der
Löwe von Mitternacht werts in seinem frölichen Sinn:
Was aber die Sache ihres Rathschlagens war / war mir
verborgen / der Herren aber waren ohne gefehr sechs oder
sieben. Es saß aber ein alter Herr in einem schlechten
Kleide hinter einem Tische / der nahm sich der Sache
gar nicht an / sondern thet nur als ob erschlieffe.

Erzählung des 2. Gesichts.

Erzählung
des 2. Ge-
sichts.

Als sie nun da stunden vñnd Rathschlagten / siehe da
worden sie gewahr / daß der Löwe zu ihnen eingieng / vñnd
ihrer begehrete / da erschracken sie aus dermassen sehr / daß
sie wahren allesampt wehrlos / vñnd hatten darzu eine böse
Sache / derhalben / wie ich sahe / sie ganz traurig wahren
/ nicht so frölich vñnd so mutzig als der Löwe.

Päpstliche
Stul.
Die päbster
haben kein
Beweis der
Päpstlichen
Gewalts.

Als aber der Löwe ihrer so hefftig begehret / ergriff
ihrer einer einen Stuhl / vñnd schützet sich vñnd die seinen
so hinter ihm warn / daß ihnen der Löwe für dem Stuhl
nicht konte beykommen / Denn wo der Löwe an sie wolte /
hielt er den Stuhl allweg für / das weret also eine gute
weile / doch sahe ich nicht woher der Stuhl kam / denn es
war keiner in der Stuben.

Erzählung des 3. Gesichts.

Erzählung
des dritten
Gesichts.

Letlich als der Zanck mit dem Stuhl lange geweret
hatte / vñnd der Löwe für dem Stuhl nichts schaffen konte
te / sprang er trotzig zu ihnen ein / vñnd traff eben den Stul /
daß

Das er darinnen bis über die fördern Beine ganz kranrig
stecket / vnd von stundt an bekam der mit dem Stuhl in
seine Hand einen hefftichen Boek oder Kampff-Degen/
vnd stach ohn vnterlass eines vber das ander auff den Lö-
wen / das ichs hörte puffen / er vermochte ihn aber nicht
zu verwunden / da sahe ich eigentlich / das die andern ers-
schracken / vnd stunden in aus dermassen in grossen zagen
vnd Sorgfältigkeit / stunden eine gute lange weile / vnd
wusten nicht was si mit dem Löwen solten anfahen.

Erzählung des 4. Gesichts.

Als sie nu in dieser Sorgfältigkeit vnd Rathschlag
lang gestanden / vnd nicht wusten wie sie des Löwens / den
sie nicht verwunden kündten / abklemmen möchten / da he-
ret ich mancherley Rede von ihnen / vnd vnter andern
sagt ihrer einer: Ich habe mein lebtag gehört / das ein jes-
der Löwe seine grosse Stärke im Schwanz habe / wel-
cher Rede sie allesamt froh worden / si len dem Rath zu/
vnd sagten: Ja / des ist wahr / vnd flugs in demselben hieb
ihrer einer von des Löwen linken Seiten mit einem
Schwerdt den Schwanz ab / welcher noch im Stuhl ste-
cket / wo aber das Schwerdt herkam sahe ich auch nicht.

Erzählung des 5. Gesichts.

Nach dem sie nun vermeineten / sie hetten den Lö-
wen alle seine Stärke im Schwanz genommen / waren
sie sehr froh / vnd hatten doch noch immer die Besorge
es würde ihnen mit dem Löwen vbel gehen / liessen ihn der
halben im Stuhl stecken / vnd giengen allesamt zu der
Stuben hinauß / in das Hauß gegen Niedergar oder
Sonnen / traten zu hauß bey einem grossen Back Ofen/
rathschlagten wie sie doch des Löwen ohne schaden ab-

In die Pfaf-
sen Gasse.

wallenstein:

Erzählung
des 4. Ge-
sichts.

Gustav A-
dolphi Todt:

wallenstein:

Erzählung
des 5. Ge-
sichts.

Die Leiche
wird nach
Schweden
gebracht.

Kommen möchten / dann sie fürchten daß er wieder aus dem Stul ledig werden / vnd seine Stärcke wieder bekommen möchte / so würde er sich an ihnen angröhen nicht lassen / Darumb war all ihr Rathschlag das sie den Löwen tödten / vnd ganz vmbbringen wolten: Das Haus war ganz finster vnd hatte kein Eingebäude / als sie nun lang im finstern Hause rathschlageten / arbeitete sich der Löwe aus dem Stuhl / vnd gieng ganz trawrig wieder nach Mitternacht / war also matt im Stuhl worden / daß mich sein jammert / stieg also trawrig auff die Banck hinten am Ende der Stuben.

Erzählung des 6. Gesichts.

Erzählung
des 6. Gesichts.
Das Königreich Schw.
Die Stände in Schwede
sind zornig vber des Königs Todt.

Als sie nun ober den Löwen im finstern Hause lange gerathschlaget / in dem gieng der Löwe in der Banck hin / nam je lenger je mehr zu in einer grausamen Stärcke / leget sich forne auff der Banck Ecken / hart an der Stuben Thür / der meynung daß er sie im eingehen allesamt auff Stücken zureissen wolte / denn ich sahe daß der Löwe in seiner Stärcke so grausam zunahm / vnd so zornig vnd grimmig war / daß ichs nicht sagen kan / denn er hatte grossen Zorn / einen weissen Schaum / zweyer oder dreyer Finger die vor dem Maul liegen / vnd waren ihm die Augen im Kopff ganz verkehret / daß sie eitel weiß waren / das sahe ich eygentlich / denn ich war allein in der Stuben / het e gern gesehen / was aus der Sache die mir vnbeuust / doch werden wolte / Der alte Herr aber war immer stille / vnd thet als ob er schlieff.

Erzählung des 7. Gesichts.

Erzählung
des 7. Gesichts.

Als sie nun lang im finstern Hause / wie sie des Löwen loß werden / vnd für ihm zur sicherheit kommen möchte

113/

ren / ratschlagten / wurden sie eins / sie wolten vnd müssen
ihn gang vmbbringen / vnd erwürgen / sonst würde er sie
mit gleichem maß bezehlen / traten also zur Stubens
Thür hinein / der meynung ihren Rath zu vollbringen /
der Löwe aber der nun seine Stärke viel grösser hatte
denn vorhin / war so grimmig vnd zornig auff der Banc /
daß er ihres Eingangs nicht gewahr ward / biß daß sie
wieder an ihren vorigen Orth da sie gestanden getreten
waren / da sie nun gewahr worden / daß er aus dem Stul
loß worden / vnd hinter der Stubenthür lag / auch aus
dermassen grimmig vnd stark war / erschrasen sie vber
vber die massen sehr.

Versehen ist
der Drlin-
ger schach.

Erzählung des 8. Gesichts.

Vnd bald in denselben schrecken ward der Löwe
ihrer auch gewahr / vnd trit von der Banc zu ihnen hi
nein / in solchem Zorn vnd grausamen Stärke / das ich
nicht sagen kan / do höret ich ein solch groß Geschrey /
Jammer vnd Klagen / denn ein jeder gerne der Erste ge
wesen / damit er an den andern solchen grossen Jammer
nicht sehen dürffte / dann sie waren alle Wehrloß / auch
hette da keine Wehr geholffen / denn er war ihnen allzu
stark / In dem als sie nun der Löwe angriff / vnd alles
sambt erwürgen vnd in Stücken reißen wolte / im selben
Augenblick ehe Schaden geschach / richtet sich der Alte
der hinter dem Tische saß auff / recket seinen rechten Arm
auß / vnd trowet dem Löwen mit zweyen Fingern / redet
aber kein Wort / vnd in dem Augenblick sahe der Löwe
den alten Herrn an / vnd erkante seinen Willen / daß er
von ihnen ablassen solte.

Erzählung
des 8. Ge-
sichts.
Weil sie viel
orte hin vnd
wieder eroc-
bert haben.

Erzählung des 9. Gesichts.

Als aber der Löw des Alten Willen vernahm / ließ
er ab von seinem Vornehmen / vnd kehret sich gang vmb /
als

Erzählung
des 9. Ge-
sichts.

Ans Wren
in Hollstein
nach Denne-
marck vff die
Seebanck.

B. schrell vñ
des Königs
in Dennem-
von Gesicht.

als einer der überwunden heet / vnd gieng wiedrumb nach
Mitternacht werts / da er erst aufgangen war / stiez den
Alten zur rechten Seiten auff die Banck / vnd die jenigen /
welche er überwunden hatte / folgeten auff ihm auff der
Fersen nach / in sehr grosser Furcht vnd Trawrigkeit /
Als ich auch den Alten ansah / War Er ein sehr feiner
holdseliger alter Mann / sein Antlitz war ehlich / etwas
fein schwarz mit rothfarb vermischet / eines gar guten An-
gesichts / ein kurz krauplicht vnd weißgrawlich Haar / des
gleichen auch einen krauplichten grawen kurzen Barth /
nicht vber einer queren Hand lang.

Erzählung
des 10. Ges-
sichts.

Erzählung des 10. Gesichts.

In den Augenblick / so bald der Löw auff die banck
den Alten zur rechten Seiten kam / so fluchs / das ich nit
sagen kan / verwandelt er sich in die Gestalt Jesu Christi /
ich konte nicht sehen wie es zu gieng. Als solches ge-
sehen / die ihm nachfolgeten / da sahe ich ein groß Jamer /
Angst / Noth vnd Herzeleid / das nicht zu sagen ist / denn
für grossen Schmerzen stülen sie / ohn allen Haß nieder
auff ihre Angesichter zur Erden / kunden für grossen
Schmerzen vnd Erkänntuß ihrer Ungerechtigkeit ge-
gen dem Löwen geübet / ihn nicht ansehen / sondern sahen
schlecht vnter sich zur Erden / vnd sagten / sie hetten ihn
nicht kant / bahnten er sollte sie tödten / den sie hattens wohl
verdienenet / das war ihres Herzen ernstlicher vnd angst-
licher Begehrt / vñ solches wuste vnd erkante eben so wohl
der Herr Christus als sie / aber es konte ihnen nicht wie-
derfahren / sondern sie mussten wieder ihren Willen leben-
dig bleiben: Mit dem nahm also das Gesicht ein ende.

Vnd so bald es nun ein ende nahm / sprach eines
Menschenbild zu mir / das Gesicht merck / vnd vergiß
nicht

nicht/ So bald die Schmitze zu mir geschah / warff ich meine Augen auff
das Bild/ das mit mir redet / anzuschawen/ aber so bald vnd ehe ich meine
Augen auffwarff/ entfiel mir das Bild/ das ich seiner keine Gestalt funde
fassen.

Dieses ist die Erzählung der 10. Gesichtes / sage mir nun dein Be-
dencken darvon/ weisen solche nicht recht / wie der Schwedische Krieg in
Teuschlande angefangen / vnd fortgesetzt ist worden/ vnd wie der Alte der
König in Dennemarck/ so immer gethan als ob er schlieffe/ den Löwen/ das
ist/ den Schweden gewincket / als ob er ihme trohet / vnd wie der Löwe jeh-
ling vff die Banck/ ja recht auff die Seebanck zu ihm gesprungen / damit
wird das Dennenmärckische Wesen angedeutet/ Nun ist noch vbrig/ daß
sich der Löw in die Gestalt Christi verkehret/ dieses kan so gar böse vor die
Schwedische Nation nicht seyn / Hoffe nochmahls der allergütigste Gott
wird ehist durch diesen Krieg ein guten Friede zu seines Nahmens Ehre/
vnd der nothleidenden Kirchen auffnehmung vnd erbawung vmb Jesu
Christi des einigen Friedefürsten Willen geben/ Amen;

Execution Dreyer Juden.

In der Residenz Stadt Wien 3. vornehme Juden (dar-
unter ein sehr berühmter Rabbi oder Hoherpriester gewes-
sen/ welcher vor etlichen Jahren zu Kackwitz in Pohlen
hat tauffen lassen / vnd Ferdinand Franz Engelberger genant
worden/ welcher in seinem Christenthumb wieder Juden geschries-
ben vnd etlich Bücher in Druck außgehen lassen/ die Juden/ als
lebendige Hellebrände vbergeben) wegen verübten lange Jahr vs-
ber/ im Christen- vnd Judenthumb getriebenen Diebstals halben/
darzu der Rabbi guten Rath ertheilet/ vñ den andern zweyen an die
hand geben/ Ihrer Hochfürstl. Durchl. Erb. Herzog Desterreich
Schatzkammer / gebrauchter Diebs Schlüssel / vnd den Juden
wol bekante Instrumenta vnd Diebsgriffe eingeschlichen/ vnd
lange practiciret/ vnd viel 1000. Thaler werth darauß gestohlen/
Weil aber Gott nicht länger zulassen wollen/ daß ein solcher Dieb
wegen seines Gottlosen Lebens / hat er solches offenbahret / wie
die andern Juden gesagt/ so bald er ein Christ worden/ so ist er auch

D

Dieb

Dieb worden. Als man nun diese drey Diebe / vor peinlich Hals-
gericht gestellet / vnd der getauffte Jude vermeinet / man würde
sein am Leben schonen / vnd sich ganz heilig gestellet / auch das
Crucifix geküßet / auff seine Brust geschlagen / vnd geruffen H Er
Jesu / sey mir diß mahl gnädig. Seine Hoffnung ist aber nicht
erfolget sondern das Urtheil wieder diese drey Juden geöffnet /
vnd dieses inhalts / abgelesen worden / daß sie / als öffentliche Dieb
mit dem Strange vom Leben zum Tode gerichtet werden solten.
Als solches der Rabbi gehöret / daß er am Galgen sterben solte / hat
er das Crucifix an die Erden geworffen / vnd in Grimm mit Füßen
getreten / geflucht / vnd schrecklich getobet / auch Gott im Himmel
grewlich gelästert / hat gesagt er wolte nicht sterben als ein Christ /
sondern wie ein Jud / solte er gleich lebendig in den abgrund der
Hellen zu Korah / Dathan vnd Abiram fahren / vnd darauff das
Christenthumb darauff er sich hat Lauffen lassen / gänzlich ver-
leugnet / vnd schreckliche Lasterwort außgegossen.

Ob nun wol der Jesuit / vnd Herr Stadt Richter / ihme be-
weglich zugesprochen / was er thäte / er hette gestriges Tages das
Hochwürdige Abendmahl empfangen / hat er troziglich geantwor-
tet / Nein / keins wags / er habe niches empfangen / sondern er hab
wieder aus dem Munde genommen vnd in ein Saenetlein oder
oder Wischtuch gespenet / vnd mit Reuerenz zu melden / in ein
heimlich gemach in dem Ampthaus / wo Er gefangen geseffen / ge-
worffen / vnd die Hostia in dem Wischtuch in grossen Unflath ge-
funden worden: Umb welcher vertauffteelen Gottlosigkeit dieses
Juden sich Männiglich entsetzet / der Jesuit aber im Grimm vnd
Zyfer sagt: Es were kein Wunder / das man die Juden alle zu
boden schläg / vnd mit Füßen trette: Worüber dann so ein grosser
Tumult vor dem Rathhaus / oder der Schranen entstand / vnd
viel Juden mitruffen schändlich tractiret / ja theils gar zu boden
geschlagen worden / vnd auch den Juden etliche Gemölde geplün-
dert vom gemeinen Volcke.

Als solches Ihr Keyf. Majest. notificiret / haben sich dieselbe:
sch

sehr darüber alterirt vnd entsetzt/ darneben allergnädigst befohlen/
die 2. zu hengen/ den Erb bösewicht Rabbi/ wider ins Ambt auß/
zuführen.

Deß nachgefolgten Sonnabend/ wurde der Rabbi wieder/
umb herfür geführt vnd examinirt/ warumb er gestern des Crucis-
fix mit Füßen getreten/ vnd solche Gottlästerliche Reden außges-
gossen/ da er sich doch mit einem Crucifix lauffen lassen/ vnd wider/
das Jugentl. umb geschrieben/ darauß trotzig geantwortet/ das ha-
bs er den Juden zum ewigen Ruhm vnd Preis/ den Christen zum
ewigen Spott vnd Schandē gethan/ welches er hier öffentlich be-
kant/ in seinem Christenthumb/ das Sacrament nie genossen/ aus/
dem Munde genommen/ vnd in ein heimlich gemacht geworffen/
vnd bey ihm verdampt gewesen wie bey den Juden das Schweinen-
fleisch In Summa/ er hat solche gewaltige Lästerungē außgossē/ wela-
che nicht außzusprechen/ noch zu beschreiben seyn/ auch man ver-
meinet/ es möchte sich die Erde auffthun/ vnd den Gottlästerer
lebendig verschlingen.

Derhalben ist man mit dem Gottlosen Bösewicht foreges-
fahren/ vnd auff die Schranen geführt/ zu der zeit/ da die Juden/
ihre Abgötter verrichtet/ vnd ihm das Brihel vorgelesen/ vnd
alsbald an ihm solgender gestalt requirt worden.

Erslich ist er/ als ein offenbahrer Gottlästerer
vnd Verlezer der Göttlichen Maiestat/ auff einem ho-
hen Wagen gesetzt/ in solchem Pomp auff alle 4. Haupt-
plätz der k. k. Residentz Stadt Wien/ als erslich auff
den Hohenmarck/ zum andern auff den Hoff/ zum drit-
ten auff den Graben/ vnd zum vierdten auff den neuen
Marck geführt/ vnd auff den ersten mit glüenden zan-
gen/ in die rechte Brust etlich mahl gerissen. Auff dem
andern/ einen Riemen vom Hals an/ vber den / ucken
aus.

227 4489
aus dem Leib geschnitten vnd gerissen. Auff dem 3.
wiedrumb mit glüenden Zangen in die lincke Brust et-
lichmal gepfezt. Auff dem 4. abermal ein Riemen
auff vorige Manier geschnitten vnd abgezogen / hernas-
cher von dem hohen Wagen herab genommen / auff ei-
ne Schleiffe gebunden / da er grausamlich Zeter vnd
Mordio geschreyen / O Gott Adonay / der du nie gebo-
ren bist / erbarm dich meiner / etc. vnd biß an die Richt-
statt geschleiff / daselbst ihme die Gottslästerliche Zun-
ge / welche allbereit kohlschwarz gewesen / heraus ge-
schnitten / darauff die rechte Hand im / als einem Tauffe
vnd Endbrüchigen / mit einem Beil abgehawen / herna-
cher aber / als ein Erzdieb bey den Füßen auffgehengt /
vnd endlich als ein verteuffelter Zud / vnd abgetallener
verleug-ter Christ / lebendig gehraten / vnd mit dem
Galge verbrent worden / vnd in seiner vermaledyten
Verstockung also wieder alle Vermahnung dahin ge-
fahren.

Gott wolle sich der Ungleubigen in Gnaden er-
barmen vnd sie alle bekehren / zu der
Wahrheit / vmb Christi wil-
len / Amen.

1077

M 30
st et-
men
rnas
ff ei-
onnd
ebo
ichts
Bun
3 ge
auff
rna
ckt /
ener
dem
yten
ge-

ULB Halle
003 718 166

3



f

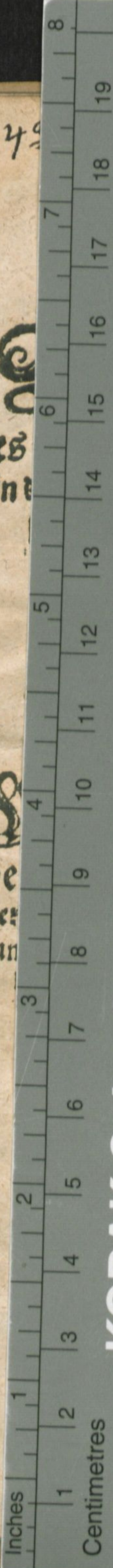




h. 348

es in

de
ber
un



KODAK Color Control Patches

Kodak
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black



ratmans /
eckliche klare

sehen / wie
den beyden Armeen
sonderlich aber / im Augu
ber / etwas sonderlich
sachen begeben
e.

vornehmer Per=
geben.

tauffte Ju
derumb abfallen ist /
so ihres Diebst als halber
2, vngetaufften Juden sel
er / wegen der grewlichen
Bericht außgossen /
pfangen.



Zahr.

